

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Festertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnnummer 10 S.

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Verantwortung, Druck u. Verlag von G. W. Saffler (Karl Saffler) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Seite 50 S., Sammelanzeigen 50 % Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Anträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen bösserer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 85

Gez. 1826

Mittwoch den 14. April

Preis 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Der bayerische Ministerpräsident Held ist am Dienstag morgen in Berlin eingetroffen. Er hatte eine Unterredung mit dem Reichskanzler.

Der polnische Ministerpräsident und Außenminister Sijgnowski ist von Warschau in Prag eingetroffen.

Poincaré hat bei der Einweihung eines Kriegsdenkmals in Bar-le-Duc wieder eine seiner verächtlichen Hehreden gehalten. Er behauptete mit fecker Stirn, er habe als Ministerpräsident die Hauptbestimmungen des Versailler Vertrags nicht nur gegen den hartnäckig bösen Willen der Deutschen, sondern auch gegen die Gleichgültigkeit der Verbündeten verteidigen müssen.

Thälheimerin legt in einer scharfen Note an das Völkerbundsekretariat die Gründe auseinander, die es der Sowjetregierung unmöglich machen, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Da diese Gründe dem Völkerbundrat wohl bekannt gewesen seien, so sei es klar, daß er die Beteiligung Russlands gar nicht gewünscht habe, die Einladung sei daher eine reine Komödie gewesen.

Aus Belgrad wird gemeldet, die griechische Aufstandsbewegung gegen Pangelos sei noch nicht völlig unterdrückt.

Das amerikanische Abgeordnetenhaus hat den Bau von 2000 Flugzeugen genehmigt.

Neuer Rechtsbruch

Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Dr. Jaenecke

Der Abbau der Schutzpolizei

Berlin, 13. April. In einer Besprechung sämtlicher preussischer Ober- und Regierungspräsidenten, in der der vom Feindverband verlangte Abbau der Schutzpolizei behandelt wurde, wurde mitgeteilt, daß die Verminderung der Polizei es nötig mache, die staatliche Polizei aus einer Anzahl Orte fortzunehmen, dies werde aber nur allmählich geschehen. Dagegen müsse auf den Ausbau der Gemeindepolizei hingewirkt werden. Auch die Landjäger sei werde neu geregelt werden. Die Verminderung der Staatspolizei von 200 000 auf 150 000 Mann habe die Reichsregierung so verstanden wissen wollen, daß hierfür nur das unbefestete Gebiet in Frage komme. Der Feindverband habe aber darauf bestanden, daß die Zahl 150 000 die Höchstzahl für das ganze Reich einschließliche der besetzten Gebiete darstelle. Amtlich sei von der Absicht, die militärische Ueberwachungskommission nicht vor dem Herbst aufzulösen, noch nichts bekannt. Allerdings habe der Vorsitzende der Kommission seinen Berliner Mietsvertrag um 3 Monate verlängert. (Wir kommen auf diesen neuen Rechtsbruch noch zurück. D. Schr.)

Der Fall Jaenecke vor dem Reichsdisziplinarhof

Berlin, 13. April. Einer Korrespondenzmeldung zufolge geht das Disziplinarverfahren gegen den Schwiegersohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, dem Attacé im auswärtigen Amt Dr. Jaenecke, der wegen Beleidigung des Reichspräsidenten v. Hindenburg von der Disziplinar-Kammer zu einem Verweis und 100 M. Geldstrafe verurteilt worden war, an den Reichsdisziplinarhof, nachdem sowohl das auswärtige Amt, dessen Vertreter Dienstentlassung beantragt hatte, als auch die Verteidigung Berufung eingelegt hat.

Regierungsbesprechungen über die Fürstenabfindung

Berlin, 13. April. Im Reichstag trafen heute die Vertreter der Regierungsparteien zu einer streng vertraulichen Besprechung mit dem Reichsinnenminister Dr. Kütz und Vertretern des Reichsjustizministeriums zusammen, um die Verhandlungen über den Kompromißentwurf über die Fürstenabfindung fortzuführen. Die Verhandlungen bezwecken die technische Feststellung der Kompromißvorschläge, die dem Reichskabinett zur Beschlußfassung unterbreitet werden sollen.

Die Reihenfolge der Schuld

Unter den amerikanischen Vorkämpfern auf dem Felde der Kriegsschuldforschung — wir haben ihre Namen wiederholt an dieser Stelle mit dankbarer Genugung genannt — steht an erster Stelle Professor Harry Esmer Barnes: In einem Aufsatz („Das Urteil über die Kriegsschuld nach dem Stand von 1926“) in der neuesten Nummer der Berliner Zeitschrift „Die Kriegsschuldfrage“ (Herausgeber: Alfred v. Wegerer) faßt er auf Grund der ihm zugänglichen Untersuchungen, Urkunden und Erinnerungen das gegenwärtige Ergebnis der Forschung folgendermaßen zusammen: „Wenn wir die Reihenfolge der Schuld der verschiedenen Länder abschätzen, so können wir mit Sicherheit sagen, daß die einzige direkte und unmittelbare Verantwortung für den Weltkrieg auf Frankreich und Rußland fällt mit der Schuld zu etwa gleichen Teilen. Dann würde Oesterreich kommen, obwohl es niemals einen allgemeinen europäischen Krieg wünschte. Zum Schluß würden wir Deutschland und England gemeinschaftlich den letzten Platz zueräumen, da beide in der Krise von 1914 gegen den Krieg waren.“

Ganz zufrieden sind wir Deutsche mit dieser Reihenfolge nicht. Hat doch die wissenschaftliche Forschung in steigender Gewißheit festgestellt, daß England unter Führung von Lord Grey, auch wenn dieser es nicht zugeben will, unter einer Decke mit Frankreich und Rußland spielte, nur mit größerer Schläuheit und unter der Heuchelmaste, als ob ihm es nur und allein um das „von Deutschland vergewaltigte Belgien“ zu tun wäre. Aber wir wollen mit Barnes hierüber nicht rechten. Wir sind ihm schon dafür dankbar, daß er die Untlage der Entente und den Artikel 231 des Versailler Vertrags schlechterdings ablehnt und — das ist für uns die Hauptsache — die einzig richtige Folgerung bezüglich der Kriegsentschuldigung unerbitlich zieht. Sie ist so wichtig, daß wir sie hier im Wortlaut wiedergeben möchten: „Die ganze logische und juristische Grundlage des Gedankens von deutschen Kriegsschuldigungen... ist die Annahme der vollkommene und einzigen Verantwortung Deutschlands für den Ursprung des Weltkriegs und das Elend, Leiden und die wirtschaftlichen Verluste, die er mit sich brachte. Diese Annahme ist voll in den auf Entschuldigung bezüglichen Verordnungen des Versailler Vertrags verortet, und selbst Poincaré war einmal (nämlich im „Temps“ vom 27. Dezember 1920) unvorsichtig genug, zuzugeben, daß der Beweis geteilter Verantwortung für den Ausbruch des großen Kampfes das Verschwinden der deutschen Verpflichtungen mit sich brachte. Der Dawesplan und alle laufenden amerikanischen und europäischen Uebereinkommen zu seiner Durchführung, obwohl unendlich besser als die Poincaré-Politik, sind mit Bemühungen zu vergleichen, die Geldstrafe eines Mannes zu verringern, der allein als unschuldig bekannt ist.“

Barnes wäre also dafür, daß nachdem die Schuld für den Weltkrieg verteilt sei, auch die Ausgaben für die Schadloshaltung der Leidenden ebenso verteilt werden. Die Vereinigten Staaten sollten ihre unweifelhaft finanzielle Macht benutzen, Frankreich und England zu veranlassen, jeden Gedanken irgendwelcher Entschuldigungen seitens Deutschlands fallen zu lassen und das Programm anzunehmen, mit Deutschland auf Gegenseitigkeit die Bürde des Wiederaufbaus und der Wiedergutmachung zu tragen. Dann könnten die Vereinigten Staaten auch die Schulden der europäischen Mächte streichen. Würden England und Frankreich einen solchen Beweis internationaler Ehrlichkeit und Anständigkeit geben, dann könnte Amerika auch in den Völkerbund eintreten. Sonst „werden wir beides, den Krieg und den Frieden verloren haben.“

Es ist höchste Zeit, daß die „Siegerstaaten“ zu dieser Einsicht kommen. Immer mehr stellt sich heraus, daß wir den

Das römische Meer

Rom, 13. April. Nach der Parade in Tripolis begab sich Mussolini zu Pferd auf den Marktplatz und hielt an die eingeborene Bevölkerung eine Ansprache, die sofort ins Arabische überleitet wurde. Vom Balkon des Rathauses redete er sodann zu den italienischen Italienern: „Das Schicksal treibt uns Italiener nach Tripolis. Meine Reise ist eine Kundgebung der Macht des Volks, das seine Macht von dem weltbeherrschenden Rom ableitet.“

Der Bürgermeister überreichte dem Duce (Herzog) Mussolini eine Schreibstiftausstattung von reinem Gold und einen reichverzierten arabischen Säbel mit dem Bemerkten, wenige Menschen verstehen wie er, die Feder und den Degen (Dolch?) zu handhaben. In der Hauptstelle der Faszisten hielt der „Duce“ sodann eine weitere Ansprache: Er finde die Italiener in Tripolis würdig des Italiens, das der Faschismus schon bei dem Marsch auf Rom, der eine neue Zeit eröffnen sollte, gewollt habe. Es sei nicht ohne tiefere Bedeutung, daß er dies an den Ufern des Meeres sage, das das Meer Roms war und wieder sein wird.

Der Kampf um Peking

Peking, 13. April. Trotz heftiger Gegenwehr der Kurmintonatruppen ist Tschangsolin an der Süd- und Südost-

front bis nahe an Peking herangekommen. Das Artilleriefeuer und das Knattern der Maschinengewehre ist in der Stadt deutlich vernehmbar. Im Südwesten bei Huangyin halten die Kurmintangtruppen noch die Front. Tschangsolin hat auch die Fliegerangriffe auf Peking wieder aufgenommen. 19 Personen wurden durch Bomben getötet.

Aus London wird gemeldet, der Kurmintang-Kommandant Lutschunglin und seiner Generale haben den doppelten Angriff Tschangsolins und Wupufuis dadurch abzuwehren versucht, daß sie zu Wupufu übergingen, um gemeinsam Tschangsolin zurückzuschlagen. Wupufu habe aber an seine Freunde in Peking telegraphiert, er verhandle nicht, er habe die bedingungslose Uebergabe der bolschewistischen Pekingtruppen gefordert.

Das amerikanische Marine-Luftflottenprogramm

Washington, 13. April. Die Gesetzesvorlage, die 85 Millionen Dollar für das 5jährige Bauprogramm für den Marineluftdienst vorsieht, wurde gestern vom Repräsentantenhaus angenommen und geht nunmehr an den Senat.

Dawesplan doch nicht ausführen können. Im ersten Dawesjahr ging es glatt, im zweiten wird es schon schwieriger werden, so auch im dritten und im vierten, wenn wir jährlich 2500 Millionen Goldmark entrichten sollen, wird es — unmöglich sein. Also sobald als möglich Schluß mit den Entschuldigungen; sie sind untragbar und ungerecht. W. H.

Unerfüllte Voraussetzungen

In dem Dawesgutachten war feinerzeit ausgesprochen worden: „Wir glauben, daß nach einer kurzen Erholungszeit Deutschlands finanzielle und wirtschaftliche Lage wieder normal sein wird.“

Das war damals. Wie steht es nun heute? Vor einigen Tagen hat die sehr gewichtige amerikanische Abteilung der Internationalen Handelskammer die Erklärung abgegeben, nach ihrer Ueberzeugung werde Deutschland niemals imstande sein, den Dawesplan zu erfüllen.

Die „kurze Erholungszeit“ ist vorüber. Sie lief während des ersten Jahres der Dawes-Gesetzgebung vom 1. September 1924 bis 1. September 1925, in dem die deutsche Volkswirtschaft aus eigenen Mitteln nur 200 Millionen Mark zu zahlen hatte; die übrigen 800 Millionen wurden durch die auswärtige Anleihe gedeckt. Seit dem 1. September 1925 stehen wir nun im zweiten Jahr der Daweszahlungen, das die deutsche Volkswirtschaft schon ganz erheblich stärker, nämlich mit 1220 Millionen Goldmark, belastet. Auch wenn diese Belastung noch nicht der des sogenannten „Normaljahres“ mit der ungeheuren Summe von 2500 Millionen Goldmark gleichkommt, so kann doch das Dawesjahr 1925/26 auf keinen Fall mehr als „Erholungszeit“ bezeichnet werden.

Die Hoffnungen, die die Sachverständigen an diese Erholungszeit geknüpft haben, sind keineswegs in Erfüllung gegangen. Wir begnügen uns, einige Anzeichen zu verzeichnen, die der beste Ausdruck unseres derzeitigen wirtschaftlichen Elends sind. Die unterstützten Arbeitslosen wurden für den Monat Januar auf rund 2 Millionen beziffert (das bedeutet gegen Dezember eine Steigerung um ungefähr 500 000, die auch nicht durch die gewöhnlichen Saisonschwankungen der Arbeitslosigkeit zu erklären ist, denn diese wür-

den nur eine Steigerung auf etwa 1 650 000 rechtfertigen). Die Wagengestellung der Reichsbahn sank vom August vorigen Jahres von 3 132 000 auf 2 546 000, das heißt unter Ausschaltung der Saisonschwankungen von 3 012 000 auf 2 767 000. Die Eisen- und Stahlverforgung ging (in 1000 T.) in der gleichen Zeit von 874 auf 612 zurück. Die Konturfe stiegen vom August bis Februar von 751 auf 1924, die Geschäftsaussichten von 379 auf 1525 usw. Damit ist die erste Voraussetzung, die der ungeheuren Belastung Deutschlands durch die Sachverständigen zugrunde lag, hinfällig geworden.

In dem Dawesgutachten wird ferner gesagt: „Die ordentlichen Ausgaben des deutschen Staatshaushalts werden teils durch die Einschränkung der militärischen Rüstungen, vor allem aber durch die fast vollständige Tilgung seiner inneren Schuld vermindert.“

Als die Dawes-Sachverständigen an ihrem Gutachten arbeiteten, fanden sie in der Tat kaum eine innere deutsche Schuld vor, denn diese war fast gänzlich in der Zeit der Geldentwertung getilgt worden. Diese Tatsache wurde von ihnen bei der Aufstellung der deutschen Entschuldigungsbelastung sehr stark in Rechnung gestellt. Die Sachverständigen versäumten damals aber, die Zwangslage des Reichs, neue innere Schulden aufzunehmen, zu berücksichtigen. Insbesondere mußten dem Reich durch die Aufwertung große Lasten erwachsen. Nach dem vor nicht allzu langer Zeit erschienenen Jahresbericht des Dawes-Generallagenten betragen die Schulden des Deutschen Reichs, abgesehen von den Aufwertungsverpflichtungen, am 30. September 1925 insgesamt 2552,3 Millionen Mark, und zwar (in Millionen Mark): Goldanleihe, fällig 1932 1,3, Goldanleihe, fällig 1935 20,9, „K“ Schatzanweisungen 1,4, „E“ Schatzanweisungen 171,0, ferner Rentenbankdarlehen 1108,8, Reichsbankdarlehen 226,5, Verschiedenes 93,1, Deutsche Auslandsanleihe 930,2.

Ganz erheblich erhöht wird diese Gesamtsumme der Schuldverpflichtungen durch die Aufwertungs-schuld, die der Reichsfinanzminister einmal im Reichstag auf 1800 Millionen abgeschätzt hat. So beziffert sich also die Reichsschuld insgesamt ungefähr auf 4300 Millionen Reichsmark, die durch die schwebende Schuld auf rund 4370 Millionen erhöht wird.

Dieser heutigen Reichsschuld gegenüber steht die Bor-

Kriegsschuld mit einem Gesamtbetrag (einschließlich schwebender Schulden) von 4920 Millionen Mark, mit anderen Worten ist die augenblickliche innere Verschuldung des Reichs nur noch um 550 Millionen geringer als die frühere; wenn man die schwebenden Schulden als unwichtig unberücksichtigt läßt, sogar nur um 400 Millionen. Der geringfügige Unterschied wird besonders deutlich bei Berechnung der Reichsschuld pro Kopf der Bevölkerung. Im Jahr 1914 betrug sie 72,56 RM., Ende 1925 schon wieder 69,87 RM., also nur noch 2,69 RM. pro Kopf weniger als damals. Betrachtet man nun die Höhe der Verzinsung der heutigen deutschen Reichsschuld, so ergibt sich sogar, daß ihr Zinsendienst eine erheblich größere Summe beansprucht, als die inneren Vorkriegsschulden sie verschlangen. Im Jahre 1914 wurden dafür rund 216 Millionen Mark verwendet, der Reichshaushaltsplan für das Jahr 1926 sieht 308,5 Millionen vor, also ein Drittel mehr. Damit ist die Behauptung, Deutschland befände sich durch die fast völlige Tilgung seiner inneren Schuld den Ententestaaten gegenüber im Vorteil, hinfällig geworden und mit ihr die zweite Voraussetzung für die ungeheure Entschädigungsbelaftung Deutschlands.

Württemberg

Stuttgart, 13. April. Regierungs-Koalition und Demokratie. Das führende Zentrumsblatt, das „Deutsche Volksblatt“, widmet den Versuchen der Demokratie, die gegenwärtige Koalition zwischen der Rechten und dem Zentrum in Württemberg zu sprengen, einen Artikel und sagt, es sei nicht die Schuld des Zentrums gewesen, daß die Demokraten nach den Wahlen vom Frühjahr 1924 der Koalition den Rücken gelehrt haben. An der Haltung des Zentrums habe sich inzwischen nichts geändert, dagegen habe die Demokratie einen geschäftigen persönlichen Kampf gegen die Minister der Rechten geführt, der die Luft eher vertiefte. Auf demokratischer Seite sollte man dafür sorgen, daß aus den demokratischen Rücken nicht gar so übertriebene Duffe aufsteigen und die Luft verpestet. Die Demokratie werde sich aber doch nicht einbilden, daß sie dem Zentrum und den Ministern das Geheiß für ihr politisches Handeln vorschreiben könne. Von dem Stuttgarter Mitarbeiter einer demokratischen Korrespondenz in Berlin sei bereits eine Regierungskrise in Württemberg verkündet worden, mit der Behauptung, zwischen dem Staatspräsidenten Bazille und dem Minister Bolz bestehe eine schwere Meinungsverschiedenheit und Bazille werde demnächst zurücktreten. Auch wenn die Demokraten dies gerne haben möchten, so solltet sie doch nicht übersehen, daß die Zeit für derartige sinnlose Aprilscherze vorbei ist. Der Versuch sei zu plump, als daß nicht die Urheber zu erkennen wären.

Die Hypothekendarlehen. Der Abg. Dr. Schermann und die übrigen Mitglieder der Zentrumsfraktion haben folgende kleine Anfrage gestellt: Von allen Seiten laufen lebhaft Klagen darüber ein, daß, nachdem die Gesuche samt den verlangten Unterlagen um Zuwendung aus den 7,5prozentigen Hypothekendarlehen der Rentenbankkreditanstalt aus Mitteln der Golddiskontbank längst an die landwirtschaftliche Genossenschaftszentrale, die Württ. Notenbank, die Württ. Hypothekendarlehenbank usw. abgegeben sind, immer noch keine Auszahlung der dringend benötigten Darlehen erfolgt. Dadurch ergeben sich in vielen Fällen höchst störende wirtschaftliche Folgen. Ist das Staatsministerium bereit, sich für möglichst rasche Erledigung der Gesuche einzusetzen, evtl. auf Abstellung der Hemmnisse, die wohl in der Anhäufung der Gesuche bei wenigen Zentralinstituten liegen, nach Kräften bedacht zu sein?

Stuttgart, 13. April. Lohnabbau. In der Feuerbacher Lederfabrik wurde der 250 Mann starke Belegschaft gekündigt, weil sie einen 15prozentigen Lohnabbau nicht angenommen hat. — In der Chemischen Industrie Hauff u. Cie. in Feuerbach ist ein Lohnabbau von 18 v. H. angekündigt worden. — In den Eßlinger Lederfabriken wurde sämtlichen Weißgerbern und Lederfärbern gekündigt, weil sie einen 12prozentigen Lohnabbau und eine Kürzung des Ferienurlaubs um drei Tage abgelehnt haben.

Eine Baupolizei. Am Neubau der Oberpostdirektion Stuttgart weigerten sich die Zimmerer, zu niedrigerem Lohn als bisher zu arbeiten. Sie stellten infolgedessen am Montag früh die Arbeit ein. Die Mauerer weigerten sich gleichfalls, die von den Zimmerern ausgeführten Arbeiten zu verrichten. Der Delegierte der Bauarbeiter wurde entlassen. Die Baugewerkschaft Stuttgart hat darauf die Sperre über den Neubau der Oberpostdirektion verhängt.

70. Geburtstag. Ein bekannter Herrenreiter, Generalmajor Freiherr von Röder, einige Jahre Flügeladjutant des Königs, im Kriege zuletzt als Bezirksinspektor im Osten tätig, kann morgen den 70. Geburtstag feiern. General von Röder hat sich nach dem Kriege in der Nähe von Lindau niedergelassen.

Gedenktafelweihe. Am Sonntag, den 9. Mai 10 Uhr vormittags findet die Gedenktafelweihe der 242. Inf.-Division auf dem Waldfriedhof in Stuttgart statt. Für Schwerkriegsbeschädigte und Angehörige der Gefallenen sind Sitzplätze vorgehalten. Geldspenden werden an Oberfeuerinspektor Heemann, Stuttgart, Köststr. 6, Bankkonto „Dresdner Bank“, erbeten.

Aus dem Parteileben. Am 17. und 18. April findet hier der Landesparteitag der Deutschen Volkspartei statt.

Württemberg. Landesparlamente. Der Bestand der Spareinlagen bei der württ. Landesparlamente hat sich seit Anfang 1925 von 4 auf rund 15½ Millionen Mark (Ende März 1926) gehoben. Die Zahl der Sparere ist von 11 065 auf 26 187 gestiegen. Es ist in Aussicht genommen, daß die Württ. Sparkasse in der Aufwertung nicht hinter den übrigen württ. Sparkassen (12½ v. H.) zurückbleiben wird.

Vom Tage. In einem Haus der Sidstraße verlüte eine 31 Jahre alte Frau in der Küche ihrer Wohnuna durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch.

Siedelnsagen, 13. April. Betrüger. Ein verh. Reisender von Metzingen wurde von der Polizei festgenommen. Er soll einen hiesigen Tabakwarenhändler um 700 M. betrogen haben.

Aus dem Lande

Weinsberg, 13. April. Ein Aufruf an die Bürgerschaft. In dem Aufruf des Gemeinderats an die Bürgerschaft der Stadt aus Anlaß der Auflösung des Oberamtsbezirks werden die Bürger aufgefordert, die geschlagenen Wunden nach Möglichkeit zu heilen. Weinsbergs Geschichte sei reich an harten Schicksalsschlägen aller Art, deren Spuren heute noch zu sehen sind. Weinsbergs Bürgerschaft werde auch diesen Schlag zu tragen wissen. Jeder solle zu seinem Teil zur Heilung des Ruhms der alten Reichstadt beitragen.

tragen, dann werde sie stets bleiben die Stadt der Frauen-treue, des Weins und des Gesangs!

Nedarfsm, 13. April. Arbeitslosen- und Jugendberufsberatung. Gestern morgen veranstalteten die Arbeitslosen eine Kundgebung und zogen durch die Stadt vors Oberamt, die ruhig verlief. Der Stadtschultheiß versprach, daß er mit allen Kräften bemüht bleiben werde, das Schicksal der Arbeitslosen zu erleichtern.

Nürtingen, 13. April. Bluttat. Gestern abend löstete in den Anlagen des Galsenbergs ein früher hier wohnhafter verh. Mann namens Eigenhäuser ein junges Mädchen aus Kirchheim durch einen Schuß in die Schläfe und brachte sich ebenfalls eine schwere Schußverletzung am Kopf bei. Der Sohn des Eigenhäuser endete vor kurzem ebenfalls durch Selbstmord.

Göppingen, 13. April. Landesversammlung der württ. Mietervereine. Die diesjährige ordentliche Landesversammlung des Landesverbands der württ. Mietervereine findet am 8. und 9. Mai in Göppingen statt.

Altschau, 13. April. Große Sterblichkeit. Seit dem 1. März d. J. sind hier nicht weniger als 26 Personen gestorben.

Leutkirch, 13. April. Blühschlag. Bei dem Gewitter am Samstag abend schlug der Blitz in das Gräfl. Schaesbergische Schloß in Tannheim, ohne zu zünden. Nur das Telefon und die elektrische Leitung wurden beschädigt.

Enkenhofen, 13. April. Selbstmord. Der Pächter des Pfarrwittums, Josef Dieng, hat sich durch Erhängen in der Tenne das Leben genommen. Die Beweggründe zu der unglücklichen Tat dürften in Geldsorgen und familiären Verhältnissen zu suchen sein.

Vom Oberland, 13. April. Blüte und Kälte. Die Obstbäume zeigen reichen Blütenanlaß. Aprikosen, Pfirsiche, Birnbäume stehen in schönem Blüthenstand. Hoffentlich bringen die kalten Nächte keinen Schaden. Bis hier ist es noch glimpflich abgegangen.

Eßlingen, 13. April. Wohnungsbau. Die Stadt plant den Bau von 200 bis 300 Wohnungen, wozu eine Anleihe von 3-4 Millionen aufgenommen werden muß. Im Gemeinderat fand sich aber bis jetzt keine Mehrheit dafür.

Schorndorf, 13. April. Unregelmäßigkeiten im Konsumverein. Die ord. Hauptversammlung des Konsumvereins sprach sich mit 161 gegen 21 Stimmen für die sofortige Entlassung des bisherigen Geschäftsführers Schöber aus.

Unterböbingen, 13. April. Das Auto in der Schaherde. Am Ortsausgang fuhr abends ein von Aalen nach Gmünd fahrender Lastkraftwagen in eine von Hussenhofen kommende Schaherde hinein. Der Wagen war hell beleuchtet, hielt jedoch zu spät. Ein Schaf war sofort tot, ein anderes mußte gestochen werden. Der wertvolle Hund wurde überfahren und wird jedenfalls auch verenden.

Großheilingen, 13. April. Hundetiere. Vor einiger Zeit verstarb ein hiesiger Geschäftsmann. Sein Hund wurde seither vermisst. Es stellte sich heraus, daß das Tier während der Abwesenheit auf dem Friedhof am Grabe seines Herrn lag und mit Gewalt vom Friedhofspersonal entfernt werden mußte.

Hohheim, 13. April. Vermißt. Der vermählte Bürger konnte trotz eifriger Nachforschungen noch nicht aufgefunden werden. Am Samstag traf bei seinen Angehörigen eine Postsendung aus Frankfurt a. M. ein, die die Brieftasche, das Gelangbuch und sonstige Kleinigkeiten des Vermißten enthielt. Mitteilungen waren keine beigegeben.

Gammertingen, 13. April. Leichenfindung. Hier traf die Nachricht ein, daß die Leiche des hiesigen Schuhmachermeisters Bruder, der in Mannheim den Tod im Rhein suchte, in der Nähe von Worms gefunden worden sei. Die Leiche der mit Bruder in den Tod gegangenen Frauensperson ist noch nicht aufgefunden.

Jungingen in Hohenjollern, 13. April. Diamantene Hochzeit. Der frühere Totenschauer Josef Simmendinger und seine Gattin Luise konnten in verhältnismäßig guter Rüstigkeit ihre diamantene Hochzeit feiern.

Burladingen in Hohenjollern, 13. April. Ueberfall. Bei einer Theateraufführung des hiesigen Arbeitervereins versuchten einige junge Leute Störungen. Ohne sich darum zu kümmern, vollendeten die Spieler ihr Stück. Als sie sich mit ihren Familien nach Hause begeben wollten, wurden sie ahnungslos überfallen und ein Hagel von Steinen und Holzstücken ging auf sie nieder. Karl Mauz wurde von einem großen Stein im Gesicht schwer getroffen und Anton Scheu von einigen Anreisern niedergeschlagen, so daß er anderen Tags nach der Klinik in Tübingen überführt werden mußte. Die Täter sind Mitglieder des Turnvereins, die die Theateraufführung mit allen Mitteln zu verhindern suchten.

Aus Stadt und Land

Magold, 14. April 1926.

Du kannst, denn du sollst.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat die Vorstandsstelle des Bezirksbauamts Calw dem Bauart Scheuffele, zurzeit Verweser des Bezirksbauamts Eßlingen, übertragen.

Gautag des Kriegerdankbundes.

ep. Am letzten Sonntag hielt der Kriegerdankbund, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Dank für die Errettung aus dem Krieg in christliche Glaubens- und Hilfsvereine umzusetzen, in Stuttgart eine süddeutsche Landesversammlung, zu der sich Vertreter aus dem ganzen Südgau (Württemberg, Bayern, Baden) einfanden. Die Tagung begann mit einer Morgenwache unter Teilnahme von Kirchenrat Frohnmeyer. Bei der unter der Leitung von Prof. Müller-Kornthal stehenden Begrüßungsversammlung hielten Prediger Ulrich-Freund, Rektor Kießer-Magold sowie Vertreter von Heilbronn und Erlangen Begrüßungsansprachen. Im Mittelpunkt stand die Verehrung des Ehrenvorsitzes im Südgau an den bisherigen Generalkonvent General von Ebbinghaus. Der neue Leiter ist General-Freiherr von Pöffelholz-München. Bundessekretär Eppler berichtete von schrittweisen, aber anhaltenden Fortschritten des Kriegerdankbundes, Obersekretär Kellhammer über den bevorstehenden Ausbau eines stützungsartigen Kriegererholungsheims im Belzheimer Wald.

Nachmittags fand im Gustav-Siegle-Haus eine öffentliche religiöse Versammlung statt, wobei Prediger Ulrich-Freund in eindringlichen Worten zur Zauberehrlichkeit aufrief. — Der Abend vereinigte eine große Zuhörerschaft im vollbesetzten Gustav-Siegle-Haus bei einem auf musikalischer Höhe stehenden geistlichen Liederabend, bei dem klassische und neuere Musikstücke zur Aufführung kamen. General von Pöffelholz hielt eine kernige Ansprache über Wesen und Ziel des Kriegerdankbundes, der nicht ein weiterer Verein sei, sondern nach der äußeren Rettung im Feld an der inneren Rettung der Kriegskameraden mitarbeiten und durch Erbauung eines Kriegererholungsheims den Dank in die Tat umsetzen wolle.

Rücknahme und Umtausch gelöster Fahrkarten. Für die bevorstehende Reisezeit sind folgende Darlegungen von Interesse: Auf der Zugangsstation darf der Reisende bis fünf Minuten vor Abgang des Zugs seine Fahrkarte, wenn sie noch nicht gelocht oder nachweislich nur zum Betreten des Bahnsteigs benutzt worden ist, gegen eine andere umtauschen. Nichtgelochte Fahrkarten werden ohne weiteres zurückgenommen. Auf Station mit Bahnsteigperre müssen bereits gelochte, aber ungenutzt gebliebene Fahrkarten, die man zurückgeben oder umtauschen will, zunächst dem Aufsichtsbeamten vorgezeigt werden, der sie je nach Lage des Falls auf der Rückseite mit einem entsprechenden Vermerk versehen. Erst dann werden die Karten zurückgenommen oder umgetauscht. Ist auf eine Fahrkarte bereits Gepäck abgesetzt, so kann die Karte nur zurückgenommen werden, wenn festgestellt, daß auch das Gepäck zurückgenommen oder neu abgefertigt worden ist. Wird der Vermerk „Zug verjährt“ oder „Freiwillig zurückgelassen“ auf der Fahrkarte angebracht, so wird das zu erstattende Fahrgeld um den Betrag einer Bahnsteigkarte gekürzt. Reisende, die sich die Nichtbenutzung von Fahrkarten beschleunigen lassen wollen, können dies bei den Aufsichtsbeamten vornehmen lassen. Für Fahrkarten, die nur zum Teil oder in einer niedrigeren Klasse benutzt sind, sowie für unbenutzte Fahrkarten, die zur Fahrt in der umgekehrten Richtung gelöst sind, kann die Fahrkartenausgabe keine Erstattung leisten, der Reisende muß vielmehr den Reklamationsweg beschreiten. Dem Stationsbeamten müssen aber die Karten innerhalb der Geltungsdauer zur Verfertigung vorgelegt werden. Beantragt ein Reisender Ueberlastung einer abgefahrenen Fahrkarte zu Reklamationszwecken oder als Ausweis, so wird der Aufsichtsbeamte die Rückseite der Fahrkarte mit dem Vermerk „Zur Reklamation bzw. als Ausweis überlassen“ versehen. Einem Erstattungsantrag sind die Fahrkarten und gegebenenfalls besondere Bescheinigungen beizufügen.

Lockerung der Arbeitstarife. Die gegenwärtige Zeit kann als tariflos bezeichnet werden. Die zunehmende Arbeitslosigkeit zwingt zahlreiche Personen, unter Tarif zu arbeiten oder sich zu billigem Lohn anzubieten. Mehrere Gewerbe- und Kaufmannsgerichte haben es bereits als zulässig erklärt, daß mit Zustimmung der betroffenen Arbeitnehmer an Stelle des an sich in Frage kommenden Tarifvertrags ein anderes, für die Arbeitnehmer ungünstigeres Lohnabkommen angewendet werden darf, wenn es nur bei Anwendung dieses ungünstigeren Tarifabkommens möglich ist, die betroffenen Arbeitnehmer zu beschäftigen (die Stilllegung des Betriebs abzuwenden) und sie vor Erwerbslosigkeit zu bewahren“. Die Tarifvertragsverordnung vom 23. Dezember 1921 bedarf daher der Abänderung. Eine Berufung auf diese Bestimmungen kann heute infolge der veränderten Verhältnisse nicht mehr erfolgen.

Vorsicht bei Annahme von Silbermarkstücken. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Silbermarkstücke der Vorkriegszeit in Zahlung gegeben wurden. Sie sind teilweise sogar blank poliert, und dann nicht ohne weiteres von den neuen Reichsmarkstücken zu unterscheiden. Nur auf der Rückseite ist der Unterschied in die Augen springend.

Woher kommt die Frühlingsmüdigkeit. In den ersten Monaten der schönen Jahreszeit macht sich bei vielen Menschen eine Abgespanntheit bemerkbar, die als „Frühlingsmüdigkeit“ bezeichnet wird. Diese Erschlaffung, die sich in Mattigkeit der Glieder, Kopfschmerzen und großem Schlafbedürfnis äußert, ist ja eigentlich ganz erklärlich, wenn man bedenkt, daß sich der Organismus den klimatischen Veränderungen erst wieder anpassen muß. Die Frühlingsmüdigkeit wird aber durch so manche veraltete Anschauungen verstärkt, während einfache Mittel sie leicht bekämpfen lassen. Das ist zunächst bei der Kleidung der Fall. Viele Leute entschließen sich nur schwer, die Winterkleidung aufzugeben, wenn es warm wird. So gehen sie übermäßig warm angezogen in die milde Jahreszeit hinein und es ist sehr begreiflich, daß die schwere dicke Kleidung bei völlig anderer Witterung einen hemmenden Einfluß auf die Umstellung des Körperhaushalts ausübt. Noch wichtiger ist die Veränderung der Nahrung. Früher sprach man von einer „Erhöhung“ des Blutes im Frühjahr und suchte diese durch niederlagende Mittel zu bekämpfen. Die heutige Medizin sieht diese Dinge unter einem veränderten Gesichtspunkt. Man hat in neuester Zeit den starken Einfluß erkannt, den das Licht auf den Körper besitzt. Man kann sogar sagen, daß Licht auf den Körper in ähnlicher Weise ernährt, wie die Nahrung, und daß bei der Zunahme des Sonnenscheins dem Körper geringere Mengen Speisen zugeführt werden sollen. Man muß daher mit einer leichteren Nahrung möglichst früh, mindestens schon Anfang Mai, beginnen und mehr Gemüse zu sich nehmen. Ein anderer Faktor, der die Frühlingsmüdigkeit bestimmt, ist die Einwirkung des heller werdenden Lichts auf die Augen. Der Mensch mit normalen Augen merkt gar nicht, daß die Helligkeit, die ihm mit Beginn des Frühlings zugeführt wird, sehr viel stärker ist. Die Augen reagieren aber darauf in schwächerer Weise, so wenn man aus einem dunklen Zimmer plötzlich ins grelle Licht kommt. Das Auge ist also Reiz- und Blendungserscheinungen ausgesetzt, die das ganze Nervensystem beeinflussen und den Menschen stärker ermüden.

Heilbarkeit der Gehirnerweichung? Auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für innere Heilkunde in Wien machte der Wiener Forscher Prof. Wagner v. Jauregg die Mitteilung, nach seinem Verfahren der Einimpfung von Malaria-Erregern sei es möglich, einen beträchtlichen Teil der Gehirnanfälle zu heilen oder so zu bessern, daß sie auch für geistige Berufe wieder arbeitsfähig werden. Nach der Impfung entsetze ein kurzes, aber sehr hohes Fieber, das die Krankheitserreger (Sporozysten) im Nervensystem abtöte oder schädige.

Calw, 13. April. Einbruch. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in einem Hause der Umlandstraße ein frecher Einbruch verübt. Der Täter hob mit einem Brechwerkzeug ein Fenstergitter aus, drang in das Bügelzimmer ein und nahm einige Hemden und einen Feldfächer an sich. Da hier nichts mehr zu finden war, suchte er von hinten in das Haus zu gelangen und brach die Scheiben zu einem Fenster ein.

Eine Scheibe fielen entzündeten. Der verfolgte aber nicht auf den Täter. Die Scheibe wurde gebrochen, wobei Hände fielen.

Calw, 14. April. hat für die Wände außerhalb der Stadt einen Preis von 1400 Mark für die Wände außerhalb der Stadt.

Neuenbürg. Die Scheibe fielen entzündeten. Der verfolgte aber nicht auf den Täter. Die Scheibe wurde gebrochen, wobei Hände fielen.

Horb a. N. Schuljahr 1925/26. Auf dem zweiten Lehrstuhle.

Horb, 14. April. der Stadt hat die an der Lateinlehrerstelle, jugendliche in gegenwärtiger Zeit eine ausmündliche einer zweiten Stelle.

Freudenstadt. Abreichte einen herrenbrachte er den besetzten Nation des Fuhrmanns selbst mit einem lag. Der Verletzte Regimentskrankhaus eingeliefert ist.

Au

Städtische Kirchen. von den Kirchenparochien an Kirchen und Pfarrhäusern, wenn sie nicht abgebaut werden, die mindestens 100 Jahre alt sind, die mindestens 100 Jahre alt sind.

Gärtnererei. Verein zu berufliche Zwecke habe, die pflanzen.

Die elf Sch. Kommission vergrößere“ von Württemberg der Belastung.

Eine Telephon. haben ein Telephon 10 Menschen. England erst wieder besser, die in Frankreich wieder besser die Dänemark 15. Klavier muß besser steht Polstische Belgien Desterreich kommt während es in gleichzeitigen haben einen Apparat.

Auffehen der. Verhaftung eines der Arnella zunahtab zw. Münschenberg war sacher Millionär. Einmaligkeitsverge nach Verbüßung anlassung der die Verhaftung Kaufmanns Lie beim Verkauf 2 Millionen Goldbeder werden n

Dreifacher A. dem Defizit Milton, der im angegrauten 18 Jahren geschossen und im gungen hat.

Freiheit ein. In einer Untere Madrider Zeitung Freiheit, das hundert. Ob and ist noch eine parlamentarische scheint die fast schnell zu entwickeln werden aber die paffen.

Italien das. nur Landheer, öffentlichen Auto haben sich in Un

Eine Scheibe fiel auf einen harten Gegenstand, wodurch ein Klirren entstand, an dem die Bewohner aufwachten und Lärm machten. Der Einbrecher nahm sofort Reißaus, wurde zwar verfolgt aber nicht mehr gesehen. An dem zum Einsteigen benötigten Stuhl und an den Scheiben befinden sich Fingerabdrücke des Täters. Die Werkzeuge ließ der Einbrecher liegen. Einige Stunden nachher wurde in einem Hause im Steckenacker eingebrochen, wodurch dem Einbrecher ein Gummimantel in die Hände fiel. Von den frechen Tatern hat man bis jetzt keine Spur.

Calw, 14. April. Gebäudeerwerb. Die Amtsförperschaft hat für die Wanderarbeitsstätte, die seither in einem städt. Gebäude am Marktplatz untergebracht war, ein eigenes Gebäude außerhalb der Stadt an der alten Stuttgarter Straße um den Preis von 14000.— erworben. Die Stadt wird in der näheren Wanderarbeitsstätte, die ganz in der Nähe des Rathauses liegt, die Polizeiwachstube unterbringen.

Neuenbürg, 12. April. Bannerweihe - Gesangswettstreit. Die Sängervereinigung „Freundschaft“ in Neuenbürg feiert vom 26.—28. Juni 1926 ihre erste Bannerweihe, verbunden mit großem Gesangswettstreit. Der Wettstreit umfasst einfachen und gehobenen Volks- und Kunstgesang. Prachtvolle Ehrenpreise, hergestellt in Würzburg, winkeln den Sängern. Anmeldungen in der Nachmeldefrist sind noch möglich. Letzter Delegiertentag am 30. Mai 1926.

Horb a. N., 13. April. Schulbau. Seit Beginn des Schuljahres 1924 wurden im Bezirk Horb 11 Schulstellen abgebaut. Auf Antrag der Gemeinden werden nun auch die zweiten Lehrstellen in Göttingen und Altdorf abgebaut.

Horb, 14. April. Vom Gemeinderat. Der Gemeinderat der Stadt hat den Antrag auf Errichtung einer weiteren Klasse an der Latein- und Realschule, einer neupraxischen Hilfslehrstelle, zugestimmt. Die Klasse bedeutet nur eine Erweiterung im gegenwärtigen Umfang von Klasse 1—5. Die Berechtigung zur mittleren Reife muß wie vorher durch Besuch einer auswärtigen Schule erworben werden. Die Errichtung einer zweiten Lehrstelle an der Gewerbeschule steht bevor.

Freudenstadt, 13. April. Unfall. Heute nacht nach 1 Uhr bemerke der am Stadtbahnhof patrouillierende Polizeibeamte ein herrenlos fahrendes Fuhrwerk. Nichts Gutes ahnend, brachte er den Vorfall sofort zur Meldung. Die alsbald angeforderten Nachforschungen ergaben, daß das Fuhrwerk dasjenige des Fuhrmanns Eckhardt von hier war und daß der Fahrer selbst mit einem Unterschlenker unterhalb der oberen Brücke lag. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht. Die Umstände, wie der Mann erunglückt ist, konnten noch nicht festgestellt werden.

Aus aller Welt

Kirchliche Kleiderverordnungen. Der Bischof von Passau hat an den Kirchenämtern seiner Diözese eine kirchliche Kleiderverordnung anhängen lassen, worin angeordnet wird, daß Frauen und Mädchen zum Gottesdienst nur erscheinen dürfen, wenn ihre Kleider oben geschlossen sind und bis zum Hals gehen, nach unten bis über die Knie reichen, aus undurchsichtigen Stoffen bestehen und mit Ärmeln versehen sind, die mindestens bis zum Ellenbogen reichen.

Tödtlich abgefaßt. Der Kunsthistoriker an der Münchener Universität Professor Dr. Max Sautmann ist in den Ostalpen auf einer Schneeschuhtour tödtlich abgefaßt.

„Gärtnererei“. Das Berl. Tagbl. weiß von einem neuen Verein zu berichten, der sich „Gärtnererei“ nenne und der den Zweck habe, den monarchischen Gedanken im Reich zu pflegen.

„Die elf Schillischen Offiziere“ verboten. Die Rheinland-Kommission verbot das Theaterstück „Die elf Schillischen Offiziere“ von Wilhelm Kaiser, da es geeignet sei, die Sicherheit der Befehlsführung zu beeinträchtigen.

Eine Telefonstatistik. Auf der Erde kommt auf 90 Menschen ein Telefon, in der amerikanischen Union schon auf 10 Menschen. In Deutschland immerhin schon auf 30, in England erst auf 45. In Kanada liegen die Verhältnisse wieder besser, dort teilen sich 13 Menschen in einen Apparat. In Frankreich sind es 80, in Japan 133. Schweden steht wieder besser da, dort sind es nur 15, in Australien 24, in Dänemark 15. In Rußland sind es etwa 800, auch in Jugoslawien muß man auf 799 Vordemänner warten. Etwas besser steht Polen mit 600 Mann da, und selbst das hochstehende Belgien hat 100 Menschen auf ein Telefon. In Oesterreich kommen heute nur 40 Leute auf einen Apparat, während es in Ungarn über 100 sind. Die schlechtesten Verhältnisse hat Indien mit weit über 1000 Köpfen auf einen Apparat.

Auffsehen erregende Verhaftung. In Zürich erregt die Verhaftung eines angeblichen spanischen Barons Sternberg de Arnella zusammen mit einem Direktor Becker aus Mailand am. München, der sein Gehilfe ist, großes Aufsehen. Sternberg war früher Bankier in Berlin und galt als 30-facher Millionär. Im Jahr 1900 wurde er wegen schwerer Straftaten zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe verpörr er nach Paris. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Mailand erfolgte nun die Verhaftung in Zürich, und zwar auf die Anzeige eines Kaufmanns Lieblein aus Rumänien, daß er von Sternberg beim Verkauf eines Kohlenbergwerks in Polen um 3 1/2 Millionen Goldfranken betrogen worden sei. Sternberg und Becker werden nach Mailand ausgeliefert.

Dreifacher Mörder. Die Berliner Polizei fahndet nach dem Deckoffizier eines amerikanischen Handelsschiffs, David Milton, der im vorigen Jahr seine ihm 1924 in Hamburg angeheiratete 18jährige Frau, eine Deutsche, in Amerika erschossen und in Hamburg zwei weitere Mordtaten begangen hat.

Freiheit ein Wahngelübde aus dem vorigen Jahrhundert. In einer Unterredung Mussolinis mit dem Herausgeber der Wahrheit Zeitung „ABC“, Dr. Kewes, sagte der Duce: Freiheit, das ist ein Wahngelübde aus dem vorigen Jahrhundert. Ob andere Länder den Faschismus übernehmen werden, ist noch eine Frage; wenn auch ihre demokratischen und parlamentarischen Einrichtungen immer mehr zerfallen, so scheint die faschistische Bewegung sich doch dort nicht so schnell zu entwickeln, wie man gedacht hat. Auf jeden Fall werden aber die Linksparteien dadurch einen Hemmschub erhalten.

Italien das Land der Uniformen. In Italien tragen nicht nur Landweh, Marine, Faschisten usw. Uniformen, auch die öffentlichen Auto- und Droschkenführer und die Schuhpuher haben sich in Uniformen zu kleiden. Neuerdings hat die

faschistische Regierung angeordnet, daß in Rom alle, die auf öffentlichen Märkten Fleisch, Fische usw. verkaufen, einen genau vorgeschriebenen weißen Kittel mit hohem Stehragen tragen müssen. Der Kittel reicht bis zum Knie und muß stets geschlossen sein. — Die Freiheit ist eben eine „Wahnvorstellung des vorigen Jahrhunderts“.

Die Bevölkerungsbewegung in den Vereinigten Staaten. Nach der Zählung im Jahr 1920 hatten die Vereinigten Staaten von Amerika eine Bevölkerung von 105 710 620 Einwohner. Heute zählt die Bevölkerung 117 135 817 Seelen. Dies ist die stärkste Zunahme, die die Bevölkerungsbewegung in den Vereinigten Staaten bisher zu verzeichnen gehabt hat. Man darf in dieser beträchtlichen Zunahme einen der ausschlaggebenden Gründe sehen, die die Union zu ihrer rücksichtslosen Einwanderungspolitik zwingen.

Los Angeles in amerikanischer Behandlung. Das prächtige L. A. 126 (3A), nummehr „Los Angeles“ genannt, sollte nächster Tage einen großen Leberlandflug ausführen. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Gaszellen so verwaht sind, daß nach Ansicht der Sachverständigen eine längere Fahrt ausgeschlossen ist. Seit Wochen wird täglich 16 Stunden an dem Luftschiff gearbeitet, um es wieder „lufttüchtig“ zu machen.

Flugunglück. In Lima (Peru) sind der Kommandant der Luftflotte und drei Offiziere bei einem Flugzeugunfall tödlich verunglückt.

Großfeuer. In Santiago (Chile) sind eine Schule, ein Theater und mehrere Privatgebäude abgebrannt.

Seebeben. In der australischen Küste wurde ein starkes Seebeben verspürt.

In Ostana trat am Abend des 12. April wieder verschiedene starke Erdstöße ein.

Hitler in Altenburg. Adolf Hitler hielt im großen Saal des „Preussischen Hof“ in Altenburg (Thür.) eine öffentliche Versammlung, die von mehreren tausend Personen besucht war. Es waren auch außerordentlich viele Damen, darunter eine Prinzessin, anwesend. Hitler, der eine meisterhafte Rede hielt, wurde sehr gefeiert. Nach Schluß der Versammlung kam es zu verschiedenen Zusammenstößen mit roten Frontkämpfern.

Widersehen nach 12 Jahren. Ein Sohn der Familie Hedrich in Wehlar war als Kriegsfreiwilliger ins Heer eingetreten und 1915 schwer verwundet in russische Gefangenschaft geraten. Seit 1920 hatte man nichts mehr von ihm gehört, und er war im vorigen Jahr für tot erklärt worden. Nach einem Funkspruch des deutschen Konsulats in Moskau ist der Vermisste nunmehr ausfindig gemacht worden und er soll demnächst nach Deutschland zurückgebracht werden.

Ein ungetreuer Stadtkassierer. Der Stadtkassierer Jall hat bei der Stadtkasse Kaufbeuren Veruntreuungen in beträchtlicher Höhe begangen. Sein Vermögen wurde beschlagnahmt. Der Stadt selbst entsteht kein Schaden. Jall, der nach München gestücht war, verübte dort einen Selbstmordversuch, bei dem er sich schwer verletzte. Er wurde verhaftet.

Durchstechereien bei der Aga. Bei der Aga, Automobilgesellschaft (früher Stinnes), sind große Veruntreuungen aufgedeckt worden. Ein etwa 30 Jahre alter, aus Düsseldorf gebürtiger Kaufmann Reuter, der einen Almetallgroßhandel betrieb, hatte sich als Sohn eines rheinischen Großindustriellen ausgegeben und war auf diese Weise in die Geschäfte der Aga hinein gekommen. Hier verschaffte er sich durch Zerstörung von Angestellten Preisherabsetzungen und erhielt schließlich nicht nur Almetalle, sondern ganze Maschinen und Messing als Almetall. Infolge der mit der Verhängung des Konkurses eingetretenen verschärften Aufsicht kamen die Veruntreuungen ans Licht. Daraufhin wurde Reuter, der keine feste Wohnung mehr hatte, in Charlottenburg festgenommen. Die von ihm erschwindelte Summe beträgt etwa 100 000 M.

Ein Richter unter dem Verdacht der Mordankündigung. Im Jahr 1924 war der Amtsgerichtsrat Josephson in Breslau unter dem Verdacht verhaftet worden, die Kontoristin Rodestock zur Ermordung eines Fr. Hesse, mit der Josephson Beziehungen unterhalten hatte, zu ermorden. Fr. Hesse war von der Rodestock durch mehrere Schüsse schwer verletzt worden. In der Untersuchung war damals festgestellt worden, die Rodestock sei geistig nicht zurechnungsfähig. Darauf wurde das Verfahren gegen den Amtsgerichtsrat eingestellt. Auf die Beschwerde des Fr. Hesse ist nun nach dem B. L. gegen ihn laut Beschluß des Oberlandesgerichts das Verfahren wieder aufgenommen worden.

Schwerer Unglücksfall. Bei Achern (Baden) schenkte an einem Bahnübergang auf abschüssiger Straße beim Herannahen eines Schnellzugs das Pferd eines mit 11 Personen besetzten Wagens. Das Gefährt schlug um und die Insassen wurden auf Gleis geschleudert. Sechs davon wurden erheblich verletzt.

Wütender Dohse. In Pfarrkirchen wurde eine Hofbäuerin aus Sattelberg, als sie von der Kirche kam, von einem wildgewordenen Dohsen niedergeraunt und mit Hörnern und Füßen verstümmelt.

Schiffszusammenstoß. Im Hamburger Hafen sind im Nebel zwei englische Dampfer zusammengestoßen. Beide wurden erheblich beschädigt.

Allerlei

Der verkaufte Groß-Glockner. Einer der mächtigsten deutsch-österreichischen Gletscherberge, der 3800 Meter hohe, zu den beliebtesten alpinen Touren gehörende Groß-Glockner im Zillertal, ist, wie nicht sehr bekannt sein dürfte, das käuflich erworbene Eigentum des Herrn W e i l e r aus Eisen im Rheinland. Der Eigentümer hat bereits vor einiger Zeit diesen hochalpinen Sportberg für die Alpinisten sperren lassen wollen, diesen Plan aber wegen des Entwürstungssturms unter den Bergsteigern aufgegeben. Nunmehr will er endgültig seine Rechte geltend machen und das Besteigen des Bergs in diesem Sommer verbieten. Der österreichische Alpenklub hat gegen dieses „Attentat“, gegen das natürlich rechtlich nichts zu machen ist, Widerspruch erhoben. Weiter scheint sich in seinem Bergbesitz ein privates alpines Schutzgebiet errichten zu wollen, um das Wild an den Abhängen und in den Wäldern des Groß-Glockners zu schützen.

Seehunds-Saison — oder die menschliche Bestie. Von den estnischen Inseln wird geschrieben: Die mächtigen Eismassen im heurigen Winter haben eine große Menge Seehunde aus Finnland an die estnischen Inseln und Küsten getragen. Gelübte und ungeübte Fischer sind seit Wochen täglich auf der Seehundsjagd, so daß sie darüber sogar den Hechtfang vernachlässigten. In einigen Dörfern sind sechshundert und

mehr Seehunde in kurzer Zeit erlegt, und die Beute wissen nicht, wohin mit der Beute, da die Händler mit Seehundsfellen reichlich versehen sind. Es werden 150 Estmarer für ein großes Fell bezahlt, das entspricht etwa 1,75 RM. Das Seehundsfell wandert in die Pelzfabriken und wird auch zur Herstellung von Schuhcreme verwendet. Aus den großen Fellen werden Kleidungsstücke, Decken und warmes Fußzeug verfertigt. Die Jagd auf die Tiere geschieht oft in rohester Weise. Da nur die wenigsten Männer Waffen besitzen, benutzen die Seehundsjäger eiserne Haken, Schlingen, Netze. Die getroffenen Tiere stoßen ein hohles Pischen aus, sie sehen sich sogar zur Wehr und beißen um sich, wenn es dem Jäger nicht gelingt, sie rasch zu töten.

Das Diamantensieber in Transvaal. Die aufsehenerregenden Diamantensuche in Swaritsplaats im Wintersdorp-Distrikt haben zu einer in der Geschichte Transvaals einzig dastehenden Völkerverwanderung nach der Fundstätte, die heute für die Abfertigung von „Claims“ freigegeben wurde, geführt. Die ganze Gegend ist von einem Diamantentumel erfüllt. Lange vor Tagesanbruch hatten sich an der von Gendarmen bewachten Grenzlinie Tausende eingefunden. Die Menge rekrutierte sich aus allen Schichten der Bevölkerung, darunter vielen Frauen und jungen Mädchen. Neben Arbeitern sehen Angehörige der freien Berufe, die vom Fieber erfaßt, alles stehen und liegen ließen. Daneben gab es Farmer, die die Ernte und Familie im Stich gelassen hatten und außerdem viele Arbeitslose.

Was spricht man vom Bubitopf? Der Professor: „Der Bubitopf ist die Manifestation eines neuen latenten Weltgefühls des Weibes, ein erogener Mythos, Auftakt einer androgynen Epoche.“ — Der Kaffeehausliterat: „O sei mir gegrüßt, du Bubitopf! Wie Flügelräder der Zukunft umrahmen deine Locken die süß-degenerierten Züge des europäischen Angeichts.“ — Der Friseur: „Geschäft, meine Herrschaften, Geschäft! Die Weiber fliegen doch auf alles rein!“ — Der Finanzminister: „Ob man den Bubitopf nicht besteuern könnte?“ — Die bebubite Kopfte Dame: „Eigentlich steht's mir ja gar nicht, aber mein Mann ist dagegen.“ — Der Affe im Zoo: „Endlich besinnt sich die Menschheit und rückt mir wieder näher...“

Letzte Nachrichten

Empfang beim Reichskanzler.

Berlin, 14. April. Beim Reichskanzler Dr. Luther fand, wie die Morgenblätter melden, am Dienstag abend eine gesellschaftliche Veranstaltung statt, zu der die Mitglieder des Reichskabinetts, sowie zahlreiche andere prominente Persönlichkeiten mit ihren Damen eingeladen waren.

Freiherr Langweith von Simmern in Paris.

Paris, 14. April. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langweith von Simmern, ist gestern morgen in Paris eingetroffen. Er hatte eine längere Aussprache mit dem deutschen Botschafter über die Verwaltung der Rheinlande. Der Reichskommissar hat Paris gestern abend wieder verlassen.

Geplante Demonstration der Pariser Beamenschaft.

Paris, 14. April. Die Pariser Beamenschaft beabsichtigt trotz des Verbots am Mittwoch eine Friedensdemonstration abzuhalten. Diese Demonstration wird in ganz Frankreich vor sich gehen. Der Eisenbahnerverband hat wissen lassen, daß er eine Sympathieunterstützung abhalten gedenkt. Die Beamten verlangen eine Mindestzulage von 100 Franken monatlich. Der Gouverneur von Paris hat im Einverständnis mit der Polizeipräfektur Truppen zusammengezogen. Die Feuerwehr, die republikanischen Verbände, Polizei und Militär sind seit 6 Uhr abends in Bereitschaft.

Pariser Optimismus

über die Friedensverhandlungen mit Abd el Krim.

Paris, 14. April. Am Quai d'Orsay wurde gestern abend erneut erklärt, daß in den meisten Punkten der Friedensbedingungen mit Abd el Krim bereits eine Übereinstimmung bestehe. Gegenstand der vorbereitenden Verhandlungen wird in Ubdja die Abrüstung der Stämme bilden. Abd el Krim soll damit einverstanden sein, daß er aus dem Rifgebiet entfernt wird (?). In den Kreisen am Quai d'Orsay werden die Aussichten der bevorstehenden Besprechungen alles in allem schwer optimistisch beurteilt.

Weiteres Umsichgreifen

der revolutionären Bewegung in Griechenland.

Belgrad, 14. April. Wie aus Athen berichtet wird, greift die revolutionäre Bewegung trotz Niederwerfung des Aufstandes in Saloniki weiter um sich und macht sich bereits in mehreren Garnisonen bemerkbar. Ueber die Tätigkeit des geächteten Generals Plastiras wird noch mitgeteilt, daß dieser auf dem Weg über Albanien nach Griechenland zurückgekehrt sei, um die Führung des Aufstandes zu übernehmen. Durch unvorhergesehene Umstände traf Plastiras zu spät in Saloniki ein und hat die Stadt sofort wieder verlassen. Sein jetziger Aufenthalt ist unbekannt.

Professor Sautmann durch Selbstmord geendet.

Berlin, 14. April. Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Wien meldet, ist der Kunsthistoriker Prof. Dr. Sautmann aus München nicht das Opfer eines Unglücksfalles geworden, sondern hat in der Nähe von Innsbruck am vergangenen Sonntag Selbstmord durch Erschießen verübt. Bei dem Toten wurde eine Wistentkarte gefunden, auf der er bat, einen bestimmten Münchner Professor von seinem Tode zu verständigen.

*

Nach einer Erklärung des schweizerischen Bundesrats tritt die Schweiz für einen Ratifizierung Deutschlands ein und gegen die Schaffung neuer Ratifizierung.

Der Deutsche Rentnerbund fordert in einer Entschliessung auf seiner Reichstagung in Kassel ein Rentner-Versorgungs-gesetz.

Das abgeänderte Fürstentumspiegel wird am Freitag die Reichsregierung und bei seinem Wiederauftreten den Reichstag beschäftigen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 13. April: 4.20
 Dollarkurschätze 99.95
 Kriegsanleihe 0.4325
 Franz. Franken 140.50 zu 1 Pfd. St., 29 zu 1 Dollar.

Die deutsche Gemeindegeldanleihe zu 8 v. H. ist an der Berliner Börse stark überzeichnet worden.
 Amerika gegen die Hartman-Anteile an Deutschland. Das Staatsamt in Washington hat sich entschieden gegen eine Anleihe von 35 Millionen Dollar des Hartman-Konzerns an Deutschland ausgesprochen. Mit dieser Anleihe sollte die deutsche Industrie-Ausfuhr nach Russland eine geldliche Unterlage erhalten. Bekanntlich hat das Reich für diesen Zweck auch 300 Millionen Mark vorgesehen. Bei dem bestehenden Geldmangel scheint aber die Industrie den auf sie entfallenden Teil des Russenverschusses, den man übrigens vielfach für wenig gesichert hält, nicht aufbringen zu können.

Die Regierung in Washington erklärte, sie habe nichts dagegen einzuwenden, wenn die amerikanischen Banken für den unmittelbaren Handelsverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Russland Vororschüßanleihen machen wollen.

Wirtschaftskrise in Dänemark. Im ersten Vierteljahr 1926 wurden in Dänemark 187 Konturle angemeldet gegen 150 im Vorjahr.

Bohnstreit in der norwegischen Rederei. Der norwegische Redereiverband hat angesichts der Krise, in der sich die Schiffsfahrt befindet, eine Lohnherabsetzung um 10 v. H. vorgeschlagen. Der Verband der Heizer und Matrosen, der indessen nur einen Teil der Mannschaften umfaßt, hat den Vorschlag abgelehnt.

Gewerbetag, 13. April. Gewerbeamt. Der Umsatz der hiesigen Gewerbeamt im 25. Geschäftsjahr betrug 3212 000 M. Der Gewinn von 5840 M wurde als 12prozentige Dividende auf die Geschäftsanteile der Mitglieder verteilt und dem Reservefonds zugewiesen. Die Mitgliederzahl beträgt 327.

Stuttgarter Börse, 13. April. In Fortsetzung der gestrigen Abwärtsbewegung verkehrte auch heute die Börse in schwächerer Haltung. Der Geschäft war zwar gering, aber die vorliegenden wenigen Aufträge haben genügt, um auf den Kursstand zu drücken. Die Spekulationen betragen bis zu 5 v. H. Man schließt zu den meisten Kurien des Tages. Der Rentenmarkt lag im allgemeinen ebenfalls schwächer. 5prozentige Reichsanleihe waren bei 0.43 angeboten. Goldpfandbriefe neigten ebenfalls, besonders die älteren Reihen, nach wie vor nach unten.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Schlachthausmarkt. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthaus waren zugeführt: 43 Ochsen, 34 Bullen, 190 Jungbullen, 192 Jungkühe, 116 Kühe, 859 Kälber, 1665 Schweine, 24 Schafe und 1 Fiege. Davon blieben unverkauft: 20 Jungbullen und 200 Schweine. Verkauf des Marktes: bei 0.43 angeboten. Goldpfandbriefe neigten ebenfalls, besonders die älteren Reihen, nach wie vor nach unten.

ausgemästete Tiere	46-49	Rinder: feinste Maß- u. beste Saugkälber	82-84
schlächtere Tiere	33-44	mittlere Maß- und gute Saugkälber	73-78
gering gemästete Tiere	28-33	geringe Kälber	66-70
ausgemästete Tiere	45-47	Schafe: Maßlammer u. Küng	80-95
schlächtere Tiere	40-43	Hämmer	80-95
gering gemästete Tiere	35-40	Weiden- u. Schafschlächter mit Kopf	80-95
Jungbullen: ausgem. Rinder	52-55	vollfleischiges Schafschlächter	80-95
schlächtere Rinder	45-50	Schlächter mit Kopf	80-95
gering gemästete Rinder	38-43	Schweine über 240 Pfund:	77-78
ausgemästete Kühe	32-42	von 200-240 Pfd.	76-77
schlächtere Kühe	19-30	von 160-200 Pfd.	74-75
gering gemästete Kühe	13-18	von 120-160 Pfd.	70-72
		von unter 120 Pfd.	58-68

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 28-48. - Bopfinger: Käufer 55-75, Saugschweine 30-45. - Ravensburg: Ferkel 30-47, Käufer 50-70. - Kottweil: Milchschweine 30-42. - Saulgau: Ferkel 38-41, Käufer 48 M das Stück.

Fruchtpreise. Balingen: Hafer 9.50, Dinkel 8.70. - Ravensburg: Weizen 11.75-12.65, Dinkel 9-9.25, Roggen 8.50 bis 8.75, Braugerste 8.75-9.75, Saatgerste 9.50-11, Saathafser 10-11, Hafer 8.60-10, Weizen 17-18, Erbsen 12.50-13. - Reutlingen: Weizen 12.50, Gerste 9-11.50, Hafer 9-10, Unterländer Dinkel 9.30-9.50, Kleesamen 95-110. - Ulm: Keinen 14.50, Weizen 13.50-14, Roggen 8.60, Gerste 8.30-9, Hafer 8.40-10, Erbsen 11.80-12.50, Weizen 11-12 M d. Str.

Die ersten Spargeln. In Frei-Weinheim bei Bingen wurden in voriger Woche die ersten Spargeln geerntet. Die allgemeine Spargelernte dürfte Ende dieser Woche beginnen.

Kottweil, 12. April. Hopfen. Die Nachfrage nach Hopfen ist wieder lebhafter. Der Preis schwankt zwischen 400 und 450 M der Zentner.

Weinverfeinerung in Angstein in der Pfalz. Die Ungsteiner Weinverfeinerung im Verband Deutscher Naturweinverfeinerter brachte bei der letzten Verfeinerung etwa 45 000 Liter 1925er Wein zum Angebot. Das ganze Quantum gelangte rasch zur Abnahme, die bewilligten Preise sind als sehr gut zu bezeichnen. Für 1000 Liter wurden bezahlt: Ungsteiner 790-850-890 bis 940-1000-1180-1220-1300-1370 M.

Biehheusch in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Hedelfingen-Stuttgart und Ludwigsburg; Vollmaringen O.A. Gorb.

Konkurse.

Otto Christ, Dental-Depot in Stuttgart. - Fa. Abolf Gahn, Felle und Rauchwaren in Stuttgart.

Geschäftsaufsichten.

Emil Müller, Manufakturwarengeschäft in Bönnigheim. - Fa. Elektriker-Gesellschaft e. G. m. b. H. in Heilbronn.

Geschäftliches.

Vollwertige Nahrungsmittel um billiges Geld - das ist in der heutigen Zeit ein begehrter Wunsch. Dieser wird hinsichtlich der täglichen Suppe reiflich erfüllt durch Maggi's Suppenwürfel. In der gleichen Weise wie die Hausfrau in der Küche ihre Suppe kocht, werden Maggi's Suppen im großen aus den besten Rohstoffen mit peinlicher Sorgfalt hergestellt. Darum schmecken sie auch so gut, und darum hat jede der vielen Sorten ihren natürlichen Eigengeschmack. 1 Würfel, ausreichend für 2 Teller köstlicher Suppe, kostet nur 13 Pfg.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angelegten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Altbilder. - Ein neues Heimatbuch, 41 Tafel- und Einzelbilder. Herausgegeben von Dr. Rich. Verlag M. Rothschilds Buchdruckerei, Kottweil. Preis M. 4.80 gebd.

Suht zur rechten Zeit, vor Beginn des Wanderns, erscheint das von Vielen mit Spannung erwartete Heimatbuch. Für die Güte des Inhalts bürgen die Namen der Fachleute, die mit dem Herausgeber, dem bekannten Altforscher Dr. Rich. ihren Plan, etwas Gediegenes, Bleibendes, ein echtes Heimatbuch zu schaffen, glänzend durchführten. Es sind die Herren Professor Dr. H. Fischer-Kottweil, Oberlehrer Reibholz-Zwillingen, Dr. W. Götz-Stuttgart, Dr. med. Engel-Spaichingen, Prof. J. R. Brechenmacher-Kottweil, Pfarrer Pfeffer-Lautlingen und Pfarrer Kampitsch-Kottweil. Die verschiedenen Abchnitte behandeln in fesselnder, volkstümlicher Darstellung die Naturkunde mit all ihren Seltenheiten und Eigenarten, Erdkunde (Lage des Heubergs), Gesteinskunde (geologische Wanderung), Pflanzenkunde (Kleinbilder), Tierkunde, Wetter und Klima fernere Kultur, Siedlungsgeographie, Kulturgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Kunstgeschichte, besondere Eigentümlichkeiten: Sprachkunde (Mundart), Familienkunde (Aus Haus und Hof), Volkskunde (Bräuche und Sprüche), Ortskunde, Naturhöhen, Wanderungen. Sehr wertvoll machen das Buch daneben die zahlreichen, wirklich guten und interessanten Illustrationen. Also Vorzüge die Hülle und Fülle, die das Heimatbuch des Heubergs rasch seinen Weg werden machen lassen in das Haus jedes Schwaben im Heuberg und in dessen weitester Umgebung, in die Hände vieler von Heimatliebe und Freude an der schönen Natur besessener Wanderer und Forscher in allen Gauen. Im Verhältnis zum Umfang und Inhalt ist der Preis überraschend niedrig gehalten, wohl um das Buch zu einem rechten Volksbuch zu machen, das zu werden es wert ist.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“.

Das Wetter

Der Luftdruck über Mitteleuropa hat sich verstärkt und nach Osten verlagert. Unter seinem Einfluß ist für Donnerstags und Freitag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.



Heute Metzelsuppe

Schwenk z. „Bären“.

Intelligente, redogewandte

Provisions-Vertreter

gesucht, die im Stande sind, bei mech. Schreineren u. Gasereien ein patentiertes bahnbrechendes Werkzeug an der Maschine praktisch vorzuführen, das trotz der gegenwärtig ruhigen Zeit große Umsätze garantiert.

Schriftl. Angebote unter 1332 an den „Gesellschafter“.

Saatkartoffeln

Ruppinger (gelbfleischige) 1335

gibt ab

Nagold. Ph. Dürr z. Traube.

Auch über Totpunkte

kommen Sie im geschäftlichen Leben hinweg, wenn Sie durch „Gesellschafter“-Anzeigen um Ihre Kundenschaft werben.

Verkaufe:

3 Paar schöne, junge



Läufer Schweine, Saatkartoffeln

(gelbe Industrie).

Suche: 1334

Frühkartoffeln.

Fr. Grieshaber - Rohrdorf.

Verkaufe ca. 1333

8 Str. Heu

August Lehre Ledertohlenwerk.

Husten, Atemnot Verschleimung

Schreibe allen gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihrer Qual befreiten. Nur Rückmarke erwünscht 1328

Wa'ther Althaus Heiligenstadt (Eichsfeld) N. 10

7392 ärztliche Urteile

„Für Monogram, Lyuz- und Annoncenblätter folgen in der nächsten Nummer des Malz-Kaffee „Auftrag“.“

„Ich bin zufrieden von dem feinen Aroma und der süßigen Wirkung des Malz-Kaffees. Für meine Gesundheit gibt es keine andere Luft.“

„Ich empfehle den Malz-Kaffee mit Johannisbeeren dem Kaiserlichen Hof in Wien als das beste Getränk für den Sommer mit gutem Erfolg.“

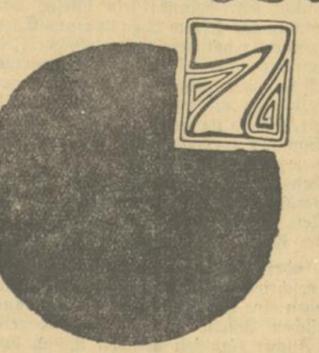
In diesem Sinne lauten 7392 ärztliche Gutachten über

KATHREINERS MALZKAFFEE

das Getränk der Millionen.

1 Pfund-Paket nur 50 Pfennig.

Heute!



DIE WOCHE

Ein Buch für jedermann:

Eine Wanderung durch den menschlichen Körper

von Dr. med. Dekker

Mit 124 Abbildungen zu M. 2.60

geb. vorrätig bei

Buchhandlg. Zaiser Nagold.

Frauenarbeitschule Nagold.

Der neue Kurs

beginnt am 20. April 1926.

Anmeldungen nimmt entgegen die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung und vom 19. April ab die beiden Lehrerinnen (Haus Berg & Schmid).

Die Schulleiterin.

Unsere verehrl. Stadlabonnenten

bitten wir, den Bezugspreis für den Monat April mit

Mk. 1.60

bis spätestens Donnerstag, 15. April in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.

Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

W. Forstami Enzklösterle.

Nadelholzstangen-Verkauf

im schriftlichen Auftrage.

Am Donnerstag, den 22. April 1926, nachmittags 2 1/2 Uhr nach Eintreffen des Postautos von Witobad her im Geschäftszimmer des Postamts aus Staatswald-Bauft. I.-III. Kl. 1029, Dagf. I.-III. Kl. 1088, Soppent. I.-III. Kl. 1462, Reist. 404 St. Loserzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart. 1329



Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt

in reichster Auswahl

Musikhaus Garth

Pforzheim, Leopoldstr. 17

Arkaden-Kiedalsch

Roßbrücke.

Reparaturen u. Stimmen in eigenen Werkstätte

Die bekannten billigen

Heilkräuterbüchlein

Chrut u. Uchrut

schilfgeralltes sind vorrätig bei

Buchhandlg. Zaiser Nagold.

Heute 8 Uhr

Gesamtprobe

Traube

Am...

Mit den ill...

Feiertun...

Monatli...

Der päplich...

Papst empfan...

einigung „Neu...

Ausdruck über...

wie sie namentl...

zeigt habe.

Der Bezirks...

Partei hat eine...

darunter den M...

Nüller und den...

Partei ausges...

der Partei befo...

legter Zeit imm...

Nach dem a...

12 523 939 Stim...

wahlen Volksparte...

begehren abgege...

Der französich...

zig bzw. Warsch...

Das Luftschiff...

in Osto angekon...

Die neuen T...

mit den Arbeiter...

Erstminister Bal...

Die englische...

die Anfrage ein...

Davesabkommen...

land erfüllbar se...

Die zum Tod...

erhoffen worden...

sie begnadigt.

Im amerikani...

stand gegen das...

men mit Italien...

heftig an und vo...

findenden Wahl...

Nach Keulen...

gewiesen, angeh...

Kampf ruhen zu...

Die G...

w...

Ber mit ein...

len, den Stand...

allen in Erwäg...

über die Verpfl...

bracht hat, der...

nung Deutschlan...

zurückgeblieben...

läßt. Sind doch...

schien Entwaffnu...

bau und die Ver...

Logik der Tatsa...

mit der tatsächl...

lands die Tätigk...

wachungsaussch...

hat. Trohdem i...

gestrenge Verli...

Wie die „Deutsc...

wachungsaussch...

mit einer Zuri...

herbst, da vor...

Ausgestaltung d...

geraten müsse, f...

geeignete Vorsc...

wirklichen Aufsa...

man gegenüber...

eis der wirkliche...

desten die Nebe...

seine Befugniss...

terbunds oder an...

der Tätigkeit des...

bundbeauftragte...

Stelle des Friede...

erwähnt. Vielme...

Augenblick zu v...

mit denen sie ih...

In der erwa...

„getuna“ ist weit...

französischen Gen...

gebildet werden...

meldung von Ze...

wesens vorzunehm...

merken, daß die...

wählten Obliege...

steht und auch d...

ist. Boraus es h...

des Heberwachun...

auftrage des A...

lediat erischein...